Der "Liber Linteus Zagrebiensis"

Autor(en): **Kummer, Charlotte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses - Intérieur**

Band (Jahr): **- (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-794479

Nutzungsbedingungen

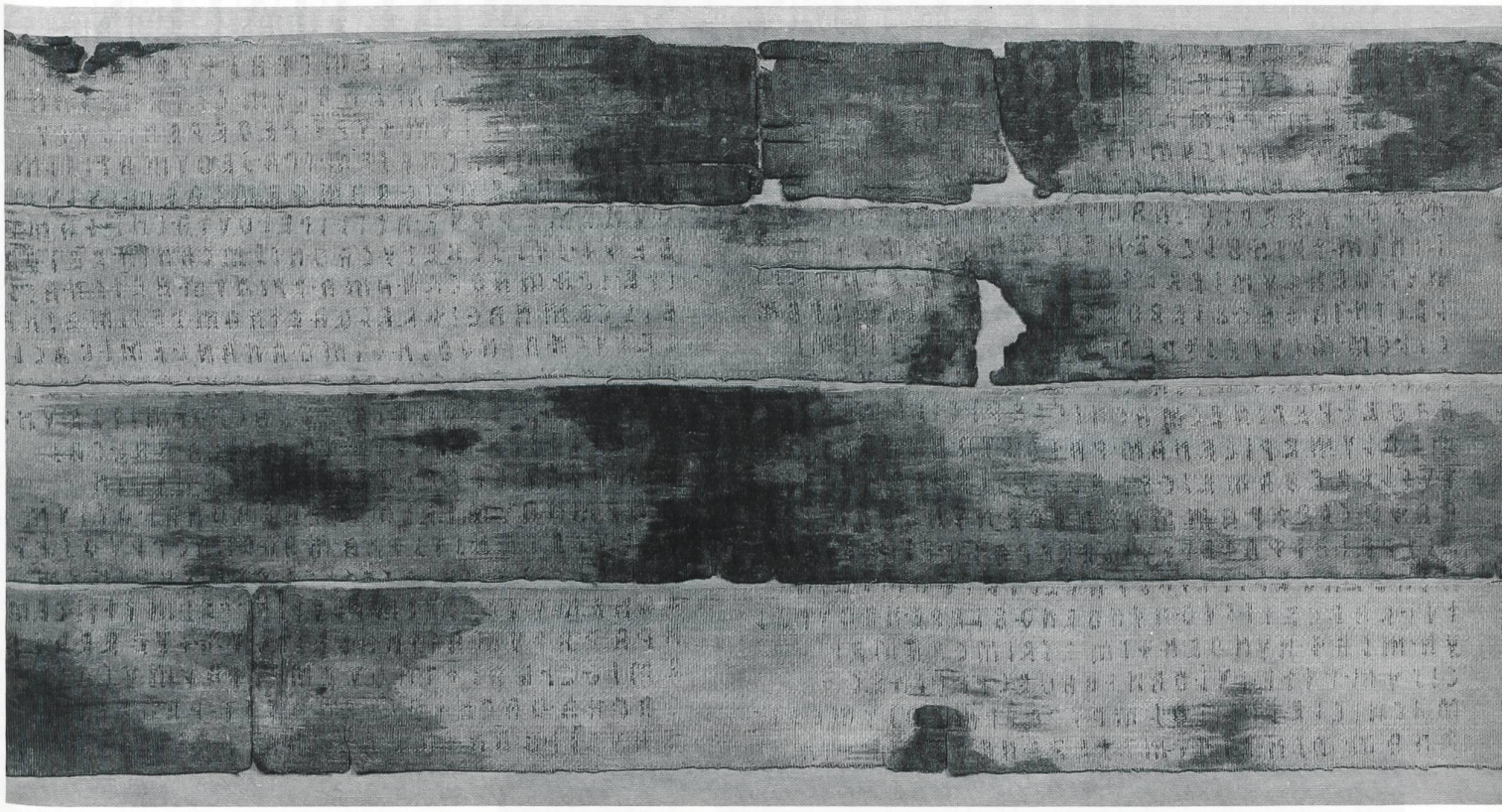
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



DER "LIBER LINTEUS ZAGREBIENSIS"

Eine Rarität ganz besonderer Art verliess vor kurzem die Restaurierungsateliers der Abegg-Stiftung in Riggisberg: Der «Liber Linteus» von Zagreb. Es handelt sich dabei um das einzige uns überlieferte «leinene Buch», von welchen die antiken Autoren berichten, sie seien sowohl von den Etruskern, als auch von anderen Volksstämmen des vorchristlichen Italiens, ja selbst von den Römern benutzt worden. Das bei diesen Dokumenten verwendete Material ist naturgemäss den zerstörerischen Einflüssen von Witterung, Klima und Licht nicht gewachsen, und nur einer Reihe von Zufällen ist es zu verdanken, dass das Zagreber Exemplar erhalten blieb.

Der «Liber Linteus» wurde wahrscheinlich im 2. Jahrhundert vor Christus in der Gegend von Perugia geschrieben. Kaufleute brachten den religiösen Text nach Ägypten, wo er, der damaligen Sitte entsprechend, bei der Mumifizierung eines römischen Mädchens verwendet wurde – die langen beschriebenen Binden gaben der Verstorbenen gleichsam eine Botschaft ins Totenreich mit.

1848 gelangte die Mumie von Ägypten nach Wien in die Antikensammlung des jugoslawischen Theologen Mihail Baric. 1862 werden Mumie und Binden nach Zagreb gebracht. Erst hier schenkt man der Schrift zum ersten Mal richtiges Interesse. Es sollte jedoch lange dauern, bis man die wahre Herkunft der Schriftzeichen enträtseln konnte. Erst dem Wiener Archäologen Jakob Krall gelang es, das Buch als etruskisches Sprachdokument zu erkennen. Jüngste Forschungen ergaben, dass die Binden ursprünglich nicht eine Rolle, sondern ein Buch mit zwölf Kapiteln gebildet haben.

Anfangs 1985 wurden die mittlerweile auf Leinengaze montierten Mumienbinden der Abegg-Stiftung zur Restaurierung übergeben. Gleichzeitig sollte auch der ursprüngliche «Liber Linteus» nach Möglichkeit rekonstruiert werden. Den schwierigste Aufgaben gewöhnten Restauratorinnen in Riggisberg gelang es, durch vielfältige und anspruchsvolle Arbeiten die geschrumpften oder zerdehnten Mumienbinden wieder in zusammenpassende Bahnen zu bringen, so dass nun die Kapitel als solche erkennbar sind.

Am 26. April wurde das Werk der internationalen Fachwelt vorgestellt, und nach einer kurzen Ausstellung in Perugia wird es wieder nach Zagreb zurückkehren.

Charlotte Kummer

«Liber Linteus» – Mumienbinden mit etruskischer Schrift, Ausschnitt aus dem «Liber Linteus» nach der Konservierung in der Abegg-Stiftung, Riggisberg.